

sind, ein krankes oder lahmes Pferd hätten, mußte dieses sogleich untersucht werden und wenn es nicht in der Wahrheit würde befunden, dem Gerichte zur Bestrafung übergeben werden." An den Spritzen waren 2 Spritzenmeister angestellt, alle Einwohner und Hausbesitzer mußten bei Buße von 4 Gr. bei ausbrechendem Feuer am Gemeindehause erscheinen etc. Im Jahre 1821 erbaute man ein „Sturmfaßhaus“ und strich die Sturmfaßer mit Delfarbe an. —

„1814 d. 18. November sind die Stege an den Lannen wieder gebauet worden, der Zweyte Steg ist ganz neu gebauet worden, der Dritte hat neue Balken und neue Lehne, ein alter Steg ist aber wieder drauf gekommen und kostet selbiges Arbeitslohn daß Holz zu Schneiten und die Stege zu machen 17 Thlr. 8 gr. Carl Weizze hat selbig wieder gemacht in Gohlis.“

„1815 d. 14. April hat die Gemeinde ihre Teiche wieder besetzt. Die Saßkarpfen worden in Mentich bey den Fischhändler Spur gekauft den Ctr. vor 15½ Rthlr. in Summa 2 Centner. Es sind folgende Fische gesetzt worden, in Schmiede Teich 1 Schock 8 Stück, in großen Teich 1 Schock 1 Mandel, welche 2 Schock 1½ Mandel auf die 2 Centner waren.“

„1816 d. 10. Januar ist wieder ein Leidentug in die Gemeinde gekauft worden, es sein 16 Ellen Tuch darzu gekauft worden, die Elle vor 1 Thlr. 12 gr. beträgt in Summa 24 Thlr., daß weiße darauf und unten herum nebst die Seyde 5 Thlr. 17 gr. Dieses Tuch kostet mit allen in Summa nebst Schneider Lohn 41 Thlr. 17 gr. Das alte ist im Jahre 1813 in der Schlacht mitgenommen worden.  
C. G. Frenzel. R.“

„1816 d. 10. Juli ist die Viehweiden Brück wieder neu gebaut worden, die Gemeinde hat selbst daß Holz darzu gegeben und ist an Arbeiter Lohn gekommen 8 Thlr. 11 gr. vor Zimmerleime, 4 Thlr. Nagel und Klammer 12 Thlr. 11 gr. in Summa, welche alte Brücke 1813 durch die Schlacht ist verbrannt worden.“

## Geschichte der Burg Wehlen.

Von Dr. A. Moskau.

(Schluß.)

Im Jahre 1476 hatte Nickel von Köckeritz einen Streit mit dem Abte des Klosters Altzelle, welcher jährlich ein Fuder Wein oder wenn kein solcher gewachsen, 6 Pfund Freiburger Münze, nach einer Schenkung des von Honsperg und der Herrschaft Dornyn als schuldigen Zins von ihm verlangte. Da Nickel von K. dies verweigerte, kam es im Jahre 1478 20. Juli zum Schied, welchen Churfürst Ernst und Herzog Albrecht dahin vermittelten, daß Nickel von K. und dessen Nachbesitzer jährlich ein halbes Fuder Wein des besten Vorsprungs, er mag wachsen oder nicht, dem Kloster geben, die Bezahlung in Geld aber wegfallen solle. Ferner daß der Abt aber zur Weinlese sein Faßgen Wehlen schicken und den Wein holen lassen müsse. Den streitigen Wein mußte lt. einem Concept v. T. u. J. (im Wittenberger Archive) der von Köckeritz bis zu Austrag der Sache im Churfürstlichen Keller niederlegen. (Beyer, Kl. Altzelle, S. 342 u. 696.)

Nickel von Köckeritz hatte (wenn nicht, wie dies Gözinger, Schandau Seite 51, behauptete, schon sein Vorgänger Hans von Clumen, was urkundlich nicht festzustellen war) auch jene an die von Torgau gekommenen Güter, von denen unter Heinrich von Torgau, außer jenen an Schäßlau v. Schönfeld versetzten Theilen, Boyritz und ein

Stück von dem Wehlenschen Walde an Poppe v. Köckeritz gekommen, verpfändet worden war; den bedungenen Wiederkauf sich zu Nutze machend, an Wehlen zurückgebracht und somit die seit einem halben Jahrhundert zerrissene Pflüge wieder vereinigt.

Am 3. November 1483 bekennt Nickel von Köckeritz, zu Wehlen geseßen, daß er 4 Schock weniger 3 Pf. jährliche Zinsen in der Vorstadt Pirna auf Gärten, Häuser, Scheunen, Wiesen und Acker an die Stadt Pirna für 460 rhein. Gulden auf Wiederkauf verkauft und die Zinsleute mit allen Rechten, Gerichten und Herrlichkeiten, mit welchen die v. Karas sie an ihn gebracht haben, an den Rath gewiesen hat und gelobt die Gewähr des Kaufs nach Landesgewohnheit, sowie die Beibringung eines Gunstbriefes. — Am 13. Nov. s. J. ertheilte er seinem Sohne gleichen Namens Vollmacht, die Zinsleute ihrer Pflicht an ihn ledig und los zu sagen und an den Rath der Stadt Pirna zu verweisen, — und am 25. Januar 1484 stellten Churfürst Ernst und Herzog Albrecht oben bedungenen Gunstbrief aus. (Cod. dipl. Sax. II. 466.)

Am 11. November 1484 endlich verkaufte er die ganze Pflüge an den Ritter Heinrich von Starschedel.